

Rückschau 2018

Das Jahr 2018 stand im Zeichen der Vergrösserung und Konsolidierung des Angebots des Zentrums für Sozialpädagogik und Psychotherapie. Nach gutem Start zu Beginn des Jahres gelangte der Standort Schliengerweg im Kleinbasel mit seinen maximal sechs Behandlungsplätzen bald an seine räumlichen Grenzen. Der Frühling und Sommer standen daher im Zeichen der Suche nach einer grösseren Immobilie, die schliesslich am alten Standort der Genossenschaft b2 gefunden werden konnte. Der Umzug an die Hagentalerstrasse im Hegenheimer Quartier in Grossbasel erfolgte dann auf Ende Jahr, zeitgleich mit der durch das Erziehungsdepartement Basel gesprochenen Betriebsbewilligung. Es stehen dort nunmehr bei grosszügigen Raumverhältnissen 14 Behandlungsplätze und 2 Plätze für Notaufnahmen zur Verfügung. Die geschilderte positive Entwicklung war nur möglich, weil das interdisziplinäre Behandlungsteam eine ausserordentliche Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit einbrachte. Allen Mitarbeitenden des Jahres 2018 sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen für ihre Motivation und das Durchtragen schwieriger und auch ungewisser Momente in einer durch diverse Herausforderungen geprägten Phase wachsender institutioneller Entwicklung. Neben dem vorbildlichen Einsatz der Mitarbeitenden kam auch zum Tragen, dass die zu Beginn der Tätigkeit des Zentrums formulierte Bedarfsanalyse Bestätigung fand. Diese orientierte sich auch im Jahr 2018 auf Jugendliche und junge Erwachsene mit erhöhter psychischer Belastung, Abbrecherkarrieren und zunehmenden Schwierigkeiten, sich in einen Arbeits- und beruflichen Prozess integrieren zu lassen. Wir konnten zum Jahresende 2018 erfreut und befriedigt feststellen, dass das ZSP mit seiner Arbeitshaltung und Methodik, die einer bindungstheoretisch fundierten Begegnungs- und Beziehungsarbeit einen wesentlichen Stellenwert einräumt, auf dem richtigen Weg ist. Die Auswertung des Jahres 2018 ergab Hinweise auf die einzuschlagende Entwicklung im Jahre 2019. Einmal geht es um die definitive Etablierung einer Zusammenarbeit mit bewährten, belastbaren Trägern der Arbeitsintegration im Raum Basel. Dann wird es um einen Ausbau der aufsuchenden ambulanten Tätigkeit gehen, die im Sinne eines integrierten stationär-ambulanten Modells genügend Bewegungsraum für differenzierte Indikationen in der Zusammenarbeit beider Schienen eröffnet.

Abschliessend möchte ich meinen Kollegen im Vorstand für den geleisteten benevolen Einsatz ganz herzlich danken. Über das Jahr wurden 24 dreistündige Vorstandssitzungen abgehalten, hinzu kamen zwei gut besuchte ordentliche Vereinsmitgliederversammlungen und eine ausserordentliche. Es gelang, mit grosser Umsicht und unermüdlichem Engagement, wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Jahresverlauf, aber auch für eine nachhaltige positive Aussicht in die Zukunft zu schaffen. Es war immer wieder beeindruckend und berührend diesen Geist gemeinsamen Anpackens im 2018 zu erleben. Als Vereinspräsident wünsche ich den Vereinsmitgliedern, dem Vorstand und dem Team im ZSP, dass dieser Schwung uns auch über den Jahresverlauf 2019 begleiten möge!

Peter Ostermayer Präsident

Der Weg zur Professionalität

Der Aufbau einer neuen Organisation benötigt Zeit, ist ein Aushandlungsprozess und erfordert Durchhaltevermögen. Viele würden davor zurückschrecken, eine Institution zu gründen ohne Vorerfahrungen, ohne differenzierte Bedarfsanalyse, ohne vergleichbare Konzeption, ohne finanzielle Sicherheit. Konzentriert man sich jedoch auf die Energie und Entschlossenheit der Mitwirkenden, geht man das Wagnis vielleicht ein.

Trotz vielen offenen Fragen und Unsicherheiten haben wir das Projekt gemeinsam in Angriff genommen und sind Schritt für Schritt vorwärtsgekommen. Wir haben uns mit Konzeptionellem auseinandergesetzt, handwerklich gearbeitet, Kapital gesammelt, nötige Reibungen produziert – um unsere Vorstellungen herauszukristallisieren, respektive uns anzunähern und gegenseitige Akzeptanz zu schaffen. Der Prozess konnte mit voller Zufriedenheit abgeschlossen werden. Das ZSP hat seine Tätigkeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen am 17. Januar 2018 in Betrieb genommen. Das Ziel ist es, durch ein differenziertes und modular aufgebautes Angebotsspektrum die Abwärtsspiralen und Abbrecherkarrieren der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufzufangen.

Nach der Vorbereitungsphase musste die Institution ihre Pionierphase bestehen. Es ging darum, sich weiterzuentwickeln und fokussiert die Ziele im Auge zu behalten. Diese elf Monate waren nicht einfach, sondern intensive Arbeit, um die Strukturen zu befestigen, das Konzept zu verfeinern, nötige finanzielle Mittel zu beschaffen, die praktische Umsetzung der Aufgabe soweit wie möglich in den Griff zu bekommen und den Behandlungsauftrag optimal auszuführen.

Nun ist 2019 angebrochen. Als Einsteiger behaupte ich ganz bescheiden: "Wir benötigen noch Zeit, um uns weiter in das Aufgabenfeld vertiefen zu können, Strategien zu prüfen und Ziele zu setzen." Selbstverständlich haben wir einiges erreicht, aber wir sind noch nicht dort, wo wir es uns wünschen. Wir möchten fürs ZSP ein ganz spezifisches Geschäftsmodell entwickeln, damit wir unsere professionellen Ansätze Beziehungsangebote fortlaufend reflektieren und die Bedürfnisse der einweisenden Behörden in unsere Behandlungsstrategien integrieren können. Ausserdem möchten wir eine charakteristische Behandlungskultur entfalten: Hierbei sollen alle Berufsgruppen ihre jeweiligen Aufgaben im Dialog miteinander definieren, erarbeiten und ausfühlen.

Wir blicken voller Motivation auf den weiteren Entwicklungsprozess des ZSP!

Halil Cigdem Geschäftsleiter

Entwicklung des milieutherapeutischen Settings im ZSP - Zentralstelle für Sprengstoff und Pyrotechnik?

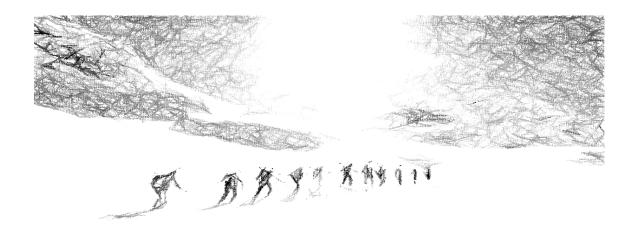
Was bedeutet nach unserem Verständnis «milieutherapeutisch»? Wir wollen ein entwicklungsförderndes Behandlungsumfeld erschaffen, in welchem professionell gestaltete persönliche Beziehungen und interdisziplinär gewachsene Interven-tionen von allen Seiten und beständig auf die zu behandelnden Jugendlichen und jungen Erwachsenen einwirken.

Unsere Arbeitshaltung soll von Auseinandersetzungsbereitschaft, Wohlwollen, Respekt, Klarheit, Freude und Tragfähigkeit geprägt sein. Persönliche Authentizität und professionelle Herzlichkeit sollen korrektive und heilsame Beziehungserfahrungen ermöglichen. Gleichzeitige strukturelle und moralische Klarheit soll die Re-Sozialisierung fördern. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen als Experten ihrer Lebenswelt und ihres Funktionierens einen hoffnungsvollen Entwicklungsweg einzuschlagen lernen.

«Mehr Desselben» hat bis dato in den Werdegängen des zu behandelnden Klientels nicht die erhoffte Entwicklung gebracht und scheidet als zielführende Massnahme aus. Gefordert sind innovative, transparente, berechenbare und wohldosierte Behandlungsschritte. Das Hineinversetzen in die von Beziehungs-abbrüchen, geringer Selbstwirksamkeitserwartung, Misserfolgserleben und Grenzverletzungen geprägten Biografien erfordert unkonventionelles sowie mutiges Denken und Handeln des Behandlungsteams. Ein Ausprobieren, Überprüfen, neu Verstehen und neu Versuchen ist notwendig, um mit den zu Behandelnden gemeinsame Wege zu finden und zu bestreiten.

Die Zukunft bleibt spannend mit vielen Fragestellungen, Herausforderungen, Gestaltungsfreiräumen und zu erschaffenden Momenten, welche auf das ZSP zukommen.

Michèle Beeler / Thomas Kainz





Vorstand

- Peter Ostermayer
- Renato Rossi
- Mitarbeitende ZSP
- Halil Cigdem
- Michèle Beeler
- Damiano Marangi
- Awsin Koc
- Gianna Occhilupo

- Hanspeter Spaar
- Albi Wuhrmann
- Thomas Kainz
- Markus Doninger
- Melanie Krause
- Ulas Sen

Konsiliarischer Psychiater

• Bernhard Winterfeld

Wir wollen allen MitarbeiterInnen, die uns in diesem Jahr begleitet haben, ein herzliches Dankeschön aussprechen für ihr Engagement, ihre Visionen und ihr Fingerspitzengefühl.

Budget ZSP

Das 2018 war das zweite Geschäftsjahr des Vereins Integrare und das erste des ZSP. Der Verein generiert lediglich Mitgliederbeiträge als Einnahmen. Es ist daher nichts fulminantes zu erwarten. Anders beim ZSP. Das ZSP hat eigentlich erst im Februar 2018 die ersten Klienten aufgenommen. Es musste in das Haus am Schliengerweg in Einrichtung und Infrastruktur investiert werden. Nach der Heimbewilligung des EDs für lediglich 6 Bewohner war klar, dass, wenn das ZSP überleben will, ein grösseres Haus gefunden werden musste. Auch hier musste investiert werden. Daher ist es sehr erfreulich, dass bereits im ersten Jahr Rücklagen gebildet werden konnten.



Renato Rossi Kassier

Jahresrechnung 2018

Gewinn		193.469.53
Aufwand		540'101.57
Sonstiger Betriebsaufwand		28'719.63
Verwaltungsaufwand		14'099.63
Externe Beratung		13'150.00
Buchhaltungsaufwand		1'470.00
Raumaufwand		50'194.03
Nebenkosten		5'762.30
Unterhalt Räumlichkeiten		10'286.73
Miete ZSP		34'145.00
Personalaufwand		427'462.63
Übrige Personalkosten		1'311.80
Spesen		1'736.30
Weiterbildungen		639.00
Sozialversicherungen		97'843.00
Lohnaufwand		325'932.53
FOLGSRECHUNG		
		31.12.18
	_	2018

Jahresrechnung 2018	
	2018
AKTIVEN	31.12.18
Umlaufvermögen	
Kasse	-1'749.51
Bank Reiffeisen ZSP	94'187.66
Bank Reiffeisen Verein Integrare	672.11
Postfinance	2'603.45
Flüssige Mittel	95713.71
Aktive Rechnungsabgrenzung	134'594.65
Aktive Rechnungsabgrenzung	134'595.65
UMLAUFVERMÖGEN	230'308.36
Anlagevermögen	
Möbiliar	6'919.24
IT	1'499.00
Sachanlagen	8'418.24
ANLAGEVERMÖGEN	8'418.24
AKTIVEN	238'726.60
Jahresrechnung 2018	
cameereermang 2010	2018
PASSIVEN	31.12.18
Rückvergütungen	-589.98
Rückvergütungen Kurzfristige Verbindlichkeiten	-589.98 -588.98
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-588.98
Kurzfristige Verbindlichkeiten Passive RAP	-588.98 2'167.75

1'406.17

43'850.90 43'851.90

193'469.53

237'320.00

238'726.60

Fremdkapital

Darlehen

Darlehen Verein Integrare

Gewinn laufendes Jahr

EIGENKAPITAL

PASSIVEN



